

**Kein Mensch wird als
Mosaist, Christ oder Moslem
geboren;
sie werden alle dazu
„gemacht“!**

Wie ist das möglich?

Weil sie **GLAUBEN** müssen.

Teil 1 v. 3

Mosaismus

Günter Stemberger, Professor für Judaistik,
in „*Jüdische Religion*“:

„Der Begriff „*Religion*“ ist auf das Judentum nur mit Vorbehalt anzuwenden. Die hebräische Sprache hat gar kein Wort für Religion – das heute dafür verwendete Wort *dat*, ein Lehnwort aus dem Persischen, bedeutet eigentlich „**Gesetz, Anordnung**“. Anders als etwa im Christentum läßt sich nicht zwischen religiösen und profanen Bereichen des Lebens unterscheiden. Das sieht man schon daran, daß das traditionelle Judentum keinen Religionsunterricht kannte: **Das ganze Leben ist Religion**. Das Aufwachsen in einem jüdischen Haus ist ebenso Religionsunterricht, Einübung in das Judesein, wie auch schon das Lernen des hebräischen Alphabets Einführung in die Sprache der Bibel und damit der Verständigung Gottes mit **seinem Volk** ist. Wie man sich kleidet, was man ißt, gehört ebenso zur „Religion“ wie Gebet und Gottesdienst der Synagoge. Im jüdischen Leben ist nichts wirklich profan; **alles ist Religion**. Die Geschichtserfahrung von der **Schöpfung** über die Zeit der Erzväter und die **Offenbarung am Sinai** bis hin zu **Holocaust** und den Ereignissen der Gegenwart ist Teil der **religiösen Wirklichkeit**. (Fett v. E.G.)

Nachdruck erlaubt!

Eigenverlag

Kein gewerbliches Unternehmen

Erich Glagau, Beethovenstr. 14, 34225 Baunatal

T.+F. 0561/4912850

1. Teil Mosaismus

Ist es nicht so mit uns Deutschen, daß die meisten bereits eine Ergriffenheit erkennen lassen, wenn man sie nach ihrem Verhältnis zu „Religion“ und dem Begriff „gläubig“ befragt?

Ich hörte, als eine Schauspielerin, die eine Rolle in einem christlich-religiösen Film übernehmen sollte, auf die Frage, ob sie diese Rolle mit ihrer inneren Einstellung vereinbaren könne, antwortete: „Ja, denn ich bin gläubig!“

Franz Beckenbauer wurde in einem Interview gefragt, ob er die Bibel lese. Seine Antwort: „Ja, manchmal!“ – Mit Verlaub: Ich habe meine Zweifel.

Bleiben wir kurz bei der Film-Dame. „Gläubig“, sagte sie. Was glaubt sie denn? Die Grundlage ihrer „Religion“ ist die jüdische Tora, das Alte Testament aus der jüdisch-christlichen Bibel. Glaubte die Dame, daß die Welt erst vor 3760 Jahren plus neuer Zeitrechnung, also vor rund sechstausend Jahren erschaffen wurde? Das gehört zur „Gläubigkeit“! Das ist der Beginn der jüdischen Zeitrechnung! Wenn sie „gläubig“ ist, dann **muß** sie dies glauben!

Glaubt sie auch wirklich an den Ablauf der Schöpfung, wie sie vor sechstausend Jahren stattgefunden haben soll? Sofern ein Leugner dieses sonderbaren Ablaufs der Schöpfung nicht wegen Leugnens in Gefahr gerät, soll jeder „Gläubige“ damit glücklich werden. Doch: Wer alles nur glauben **muß**, der weiß am Ende **nichts!** Aber die nicht glauben wollten, wurden sehr schnell ins „bessere“ Jenseits befördert! – Heben wir uns diese Beweise für später auf.

Zu allererst möchte ich sehr klar und deutlich zum Ausdruck bringen, daß ich jedes **religiöse** Empfinden anderer Menschen respektiere! Ausnahmslos!

Meine Bedenken erhebe ich jedoch dort, und dies tue ich mit allem Nachdruck, wo ein **angeblich** „religiöses“ Empfinden meinen Lebensbereich in der Weise berührt, daß sogar meine Gesundheit und mein Leben und das allgemeine Lebensrecht und die Gleichberechtigung aller Menschen in Gefahr geraten!

(Alle folgenden Fett-Drucke sind vom Autor)

Wer hat den Mosaismus erfunden? Und warum? Wir haben eben gelesen, was der Schriftgelehrte Prof. Stemberger über die Entstehung der mosaische „Religion“ denkt. Er erwähnt zuerst, und das ist bezeichnend, die **eingeübten** Riten, das Kleiden, das Essen, das Lesen der hebräischen Schrift, die Gebete, den Gottesdienst in der Synagoge. Damit bekommen die Menschen schon mal ein **psychisches Korsett!**

Erst danach kommt er zum eigentlichen Kern der jüdischen „Religion“: *Die Geschichtserfahrung von der Schöpfung, über die Zeit der Erzväter und die **Offenbarung am Sinai.***

Die mosaische „Religion“ ist unwidersprochen mit seinem Schöpfer Moses verknüpft. Auf ihn gehen auch die 5 Bücher Moses der Tora. Diese wird auch das „Gesetz“ genannt, weil Moses **behauptete**, er habe auf dem Berg Sinai von seinem Gott Jahwe die Gesetze erhalten.

Diese Tora ist als das „Alte Testament“ gleichzeitig das Fundament der mosaisch-christlichen Bibel und damit auch der mosaisch-christlichen Religion.

Dieser mehr sagenhafte Moses soll cirka 1225 Jahre vor unserer Zeitrechnung das Licht der Welt erblickt haben. Darüber zu polemisieren bringt nichts. Er soll also diese 5 Bücher, die seinen Namen tragen, verfaßt haben. – Schon hier wird die Bereitschaft zur „**gläubigen**“ Grundeinstellung gefordert. Moses erzählt nämlich die Geschichte, oder besser, die **Lügengeschichten** von der Erschaffung der Welt.

Zu damaliger Zeit zogen viele Märchenerzähler durch das Morgenland. Es ist wohl auch in diesem Falle so, daß er der Märchenerzähl-Held in seiner Umgebung und der sehr eng begrenzten Welt war, was am zeitbedingten beschränkten menschlichen Horizont lag. Er wollte seine Horden-Genossen unter einen Hut bringen und **erfand** dazu einen Volks-Gott.

Der Erfinder Moses stand, als guter Psychologe, mit seinem, von ihm selbst erdachten „Gott“ Jahwe auf sehr vertrautem Fuß! Er konnte mit ihm reden, und dieser **hörte auf Moses**, denn er tat alles, was sein Entdecker wünschte. So lief es nämlich in der bibel-geschilderten Praxis ab.

Oder halten Sie die Schöpfungsgeschichte, deren Kenntnis ich bei Ihnen voraussetze, nicht für ein Märchen? In den letzten 200, 300 Jahren ist so viel bezüglich der Evolution und des Kosmos entdeckt worden, daß die heute – im 21. Jahrhundert! – immer noch behauptete Mensch-Entstehung geradezu lächerlich ist.

Oder muß ich an ein weiteres biblisches Märchen mit grausamen Folgerungen erinnern? Noch vor gut 300 Jahren wurden Menschen verfolgt und umgebracht, wenn sie behaupteten, die Erde drehe sich um die Sonne. Nach dem biblischen Märchen- und Geschichtsbuch war **Josua** sogar in der Lage, die Bewegungen der Sonne und des Mondes nach Belieben anzuhalten. Trotz besserer Erkenntnisse bleibt auch dieser Text des Buches Josua mit seinen biblischen „Wahrheiten“ bis heute unverändert erhalten, denn an der „Gläubigkeit“ der Mitläufer darf nicht gerüttelt werden! Vielleicht fürchtet man das deutsche Sprichwort: **„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er mal die Wahrheit spricht!“** Deshalb hütet man sich, etwas als Irrtum einzugestehen.

Ich hatte vergessen zu erwähnen, daß die jüdische Zeitrechnung laut Moses und der Tora vor rund 6.000 Jahren beginnt. Vorher gab es „nichts“! Erst danach fand die Schöpfung statt.

Lassen wir sonstige Fragwürdigkeiten beiseite und sehen wir uns jetzt lediglich einzelne Aussagen der mosaïschen Lehre der Tora, des Alten Testaments an, in denen allgemeines **Unrecht** gegenüber allen anderen Völkern und der Natur deutlich zu erkennen ist.

Nachdem Gott angeblich die ersten beiden Menschen geschaffen hatte, tat er nach 1. Mos. 1,28 folgendes:

„Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und vermehret euch, und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. ... Hiermit

übergebe ich euch alle Pflanzen auf der Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. ...“

Im Alten Testament folgt dann der angebliche Sündenfall von Adam und Eva. Der **Brudermord** ist die nächste Katastrophe. **Mord und Totschlag** sind danach an der Tagesordnung und der allmächtige Jahwe stellt erstaunt fest, in seinem Schaffensschwung wohl eine typische Montagsarbeit abgeliefert zu haben, so daß er beschließt, alles wieder zu **vernichten**; Menschen, Tiere, Pflanzen! Nur bei der nun folgenden Wasserkatastrophe, Sintflut genannt, haben die Fische Glück gehabt. Sie konnten schwimmen, und nur die nach der folgenden Trockenzeit auf Land Geratenen hatten Pech.

Um nicht die ganze Schaffensarbeit wiederholen zu müssen, wird das Märchen von der Arche Noah erzählt. Und die ganze Verhaltensanweisung für die Überlebenden Noahs wiederholt sich in 1. Mos. 9,1:

*„Dann segnete Gott Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, mehret euch und bevölkert die Erde. **Furcht** und **Schrecken** vor euch soll sich auf alle **Tiere** der Erde legen, auf alle **Vögel** des Himmels, auf alles, was sich auf der Erde regt, und auf alle **Fische** des Meeres; euch sind sie übergeben. Alles Lebendige, das sich regt, soll euch zur Nahrung dienen. Alles übergebe ich euch wie die grünen **Pflanzen.**“*

Wie ich bereits sagte: Mir sind diese kindischen Darstellungen egal. Es muß aber allen normalgebliebenen Menschen zu denken geben, wenn man sich über den Zustand unserer Mutter Erde heute Gedanken macht.

Sehen wir uns im Jahre 2007 die Folgen der Plünderung und des Raubbaus der Erde durch verantwortungslose, macht- und geldgierige Menschen an! Ihnen muß man jegliches religiöse Empfinden, die Ehrfurcht vor dem reichhaltigen Angebot der bewundernswerten Natur absprechen! Sie begehen Verbrechen gegenüber der Menschheit und den kommenden Generationen!

Aber gerade diese modernen Raubritter gehören zu den angeblich „**Gläubigen**“! Und zwar nicht nur die „Gläubigen“ ersten Grades, sondern auch die führenden „Gläubigen“ zweiten Grades, die mosaisch-christlichen!

Eine Umkehr wäre höchst notwendig nach der Erkenntnis: „**Die Natur rächt unerbittlich die Übertretung ihrer Gesetze!**“

Der Jahwe-Erfinder Moses hatte Probleme, sein kleines Völkchen sich fügsam zu machen. Das Wort Disziplin gab es damals noch nicht. Sie spurten einfach nicht. Da Moses einige taktische Raffinessen von seinen ägyptischen „Professoren“ gelernt hatte, kam er auf die Idee, bei günstigen Voraussetzungen Gewalt anzuwenden und in anderen Fällen, seine mehr oder weniger bereitwilligen Anhänger zu korrumpieren. Bestechung ist das deutsche Wort dafür.

Das Ende der Rebellen der „Rotte Korach“ geht uns hier nichts an, da es uns nicht betrifft. Nur die Methode ist interessant: Gewalt inklusive Mord **gegen Ungläubige!**

Aber dann kam er mit der Bestechungstour. Er erfand den Moses-Jahwe-Plan, der sich **gegen alle**

anderen Völker richtete. Hören wir, was Moses und Jahwe gegen uns ausgeheckt haben. Bei 5. Mos. 7,6 geht es los:

*„Denn du bist ein Volk, das dem Herrn, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der Herr, dein Gott, **ausgewählt**, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm **persönlich gehört**. Nicht weil es zahlreicher als die anderen Völker wäre, hat euch der Herr ins Herz geschlossen und auserwählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern. Weil der Herr euch liebt und weil er auf den **Schwur** achtet, den **er** euren Vätern geleistet hat, deshalb hat er euch mit starker Hand herausgeführt ... Daran sollst du erkennen: Jahwe, dein Gott, ist der Gott, er ist der **treue Gott**; noch nach tausend Generationen achtet er auf den Bund und erweist denen seine Huld, die ihn lieben und seine Gebote achten. Denen aber, die ihm feind sind, vergilt er sofort. ... Er hat deinen Vätern **geschworen** ... Du wirst mehr als die anderen Völker gesegnet sein. ... Alle Krankheiten wird der Herr von dir ablenken. ... Du wirst **alle Völker verzehren**, die der Herr, dein Gott, für dich bestimmt. Du sollst in dir **kein Mitleid** aufsteigen lassen. ... Außerdem wird der Herr, dein Gott, **Panik** unter ihnen ausbrechen lassen, so lange, bis auch die **ausgetilgt** sind, die überleben konnten und sich vor dir versteckt haben. ... Doch der Herr, dein Gott, wird diese Völker dir nur **nach und nach aus dem Weg räumen**. ... Doch wird der Herr, dein Gott, **dir diese Völker ausliefern**. Er wird sie in **ausweglose Verwirrung** stürzen, **bis sie vernichtet** sind. Du wirst ihren Namen unter dem Himmel **austilgen**. Keiner wird deinem*

Angriff standhalten können, bis du sie schließlich vernichtet hast.“

Das ist das Schicksal, das allen anderen Völkern von den „Auserwählten“ zugedacht ist, mit Hilfe des von Moses erfundenen Gottes Jahwe! Die Durchführung dieses Moses-Jahwe-Befehls wurde in der ersten Zeit gewissenhaft, mit wechselndem Erfolg, erledigt. Davon konnten die Nachbarn der Israeliten ein Lied singen. In dem Geschichtsbuch Tora und den Propheten ist alles dokumentiert. Wenige von unzähligen Kostproben werde ich zum Beweis anführen:

2. Mos 23, 27:

„Ich will meinen Schrecken vor dir hersenden und alle Völker verzagt machen, wohin du kommst, und will geben, daß alle deine Feinde vor dir fliehen. Ich will Angst und Schrecken vor die hersenden, sie vor dir her vertreiben die Hewiter, Kanaaniter und Hethiter. Aber ich will sie nicht in einem Jahr ausstoßen vor dir, auf daß nicht das Land wüst werde und sich die wilden Tiere wider dich mehren. Einzeln nacheinander will ich sie vor dir her ausstoßen, bis du zahlreich bist und das Land besitzt.“ – Schauen Sie nach Palästina! Heute! Es gibt noch andere Länder, die zu prüfen sind: Die führenden Positionen wurden bereits besetzt. Oder man bleibt im Hintergrunde und läßt seine Hiwis nach außen wirken.

3. Mos. 26, 7/8:

„Ihr sollt eure Feinde jagen, und sie sollen vor euch her dem Schwert verfallen. Fünf von euch sollen hundert jagen, und hundert von euch

sollen zehntausend jagen; denn eure Feinde sollen vor euch her dem Schwert verfallen.“ – Das ist in den Augen und Ohren der „Macher“ Religion! Für die Juden ist dies das Gesetz! Merken Sie den Unterschied! Das ist ein Gesetz fürs Diesseits! Es genügt wenn sich die hinters Licht Geführten mit dem Jenseits beschäftigen!

4. Mos. 22,4:

„... und den Moabitern graute vor den Kindern Israel. Nun wird dieser Haufe auffressen, was um uns herum ist, wie ein Rind das Gras auf dem Felde abfrißt.“
– Ist es heute anders? Ich denke nicht nur an Palästina!

Hier habe ich eine Schilderung, die in die heutige Zeit paßt. Da hatten zu biblischen Zeiten sich einige von Moses' Leuten mit den übriggebliebenen Besiegten zu sehr angefreundet.

4. Mos. 25,3:

*„... Da entbrannte des HERRN Zorn über Israel, und er sprach zu Moses: Nimm alle Oberen des Volkes und **hänge sie** vor dem HERRN im Angesicht der Sonne, damit sich der grimmige Zorn des HERRN von Israel wende. Und Moses sprach zu den Richtern Israels: **Töte** ein jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben.“* – Wie heute, Abstand halten im Wirtsvolk!

Bei 4. Mos. 14 kommt die Bestätigung:

*„Fallt nicht ab vom HERRN und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot **fressen!**“* – Die „Gläubigen“ sind so dressiert, daß sie solche Gefahren nicht erkennen.

4. Mos. 31, 14 fordert weitere Grausamkeiten:

*„Und Moses wurde zornig über die Hauptleute des Heeres, die Hauptleute über tausend und über hundert, die aus dem Feldzug kamen, und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Frauen leben lassen! ... **So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alte Frauen, die nicht mehr Jungfrauen; aber alle Mädchen, die unberührt sind, die laßt für euch leben!**“* – Die jungen Frauen werden dann zu „Schicksen“. Das ganze Leben der „Auserwählten“ ist „Religion“! Die „Gläubigen“ müssen doch mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie dies sogar als Teil ihrer eigenen Religion betrachten.

Die „Auserwählten“ sehen in ihrer und der Christen Bibel ein Vermächtnis, das zu erfüllen ist. Im 5. Buch Moses, 11,23 lesen wir, für einen normalgebliebenen Mitteleuropäer einen schier unglaublichen Text:

*„So wird der HERR alle diese Völker vor euch hertreiben, daß ihr größere und stärkere Völker beerbt, als ihr es seid. Alles Land, darauf eure Fußsohle tritt, **soll euer** sein: von der Wüste bis zum Berg Libanon und von dem Strom Euphrat bis ans Meer im Westen soll euer Gebiet sein. Niemand wird euch widerstehen können. **Furcht** und **Schrecken** vor euch wird der HERR über das Land kommen lassen, das ihr betretet, wie er euch zugesagt hat.“* – Deshalb sind die Zionisten der „Auserwählten“ gar nicht daran interessiert, eine Nation mit einem eingegrenzten Gebiet zu sein. Es genügt das Gebot Jahwes: Wo ihr euern Fuß hinsetzt, das gehört euch!

Zu Moses' Abgang aus seinem irdischen Wirkungskreis heißt es in „Das Lied des Moses“, 5. Mos. 32, 41:

*„Wenn ich mein blitzendes Schwert schärfe und meine Hand zur Strafe greift, so will ich mich rächen an meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten. **Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, mit Blut von Erschlagenen und Gefangenen, von den Köpfen streitbarer Feinde!**“*

Moses' letzte Worte, 33, 27, sind bezeichnend:

*„... Er hat vor dir deinen Feind getrieben und geboten: **VERTILGE!**“* – Der Mann kann nur wahnsinnig gewesen sein!

Es würde den Rahmen einer Broschüre sprengen, wenn ich noch weitere Beispiele im bisherigen Stil bringe, obgleich sie in Mengen vorhanden sind.

Ich möchte hier nur noch auf die Psalmen hinweisen, die ja auch von den mosaischen Christen in ihren Kirchen in feierlicher Stimmung laut und kräftig gesungen werden. David, der biblische Schurke, Mörder und Witwenschänder ist nicht nur der Vorsänger auch der christlichen Chöre, sondern er soll auch der Verfasser der Texte sein. Hören Sie sich diesen Räuberhauptmann an: Nach dem Prinzip: Die größten Huren werden im Alter die besten Betschwestern:

David 9, 7:

*„Der Feind ist vernichtet, zertrümmert für immer, die Städte hast du **zerstört**; jedes Gedenken an sie ist vergangen.“*

David 18, 38

*„Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergreifen
und will nicht umkehren, bis ich sie **umgebracht**
habe.*

*Ich will sie zerschmettern, daß sie nicht mehr
aufstehen können;*

Sie müssen unter meine Füße fallen.

Du rüstest dich mit Stärke zum Streit;

Du wirfst unter mich, die sich gegen mich erheben.

*Du treibst meine Feinde in die Flucht,
daß ich **vernichte**, die mich hassen.“*

David 18, 43:

*„Ich will sie zerstoßen, wie Staub vor dem Winde.
Ich werfe sie weg wie Unkraut auf die Gasse.*

Du hilfst mir aus dem Streit des Volkes

Und machst mich zum Haupt über Heiden;

*Ein Volk, das ich nicht kannte, **dient** mir.*

*Es **gehört** mir mit gehorsamen Ohren;*

*Söhne der Fremde müssen mir **huldigen**.*

Die Söhne der Fremde verschmachten

Und kommen mit Zittern aus ihren Burgen.“

David 18, 48:

*„Der Gott, der mir Vergeltung schafft
und zwingt die Völker unter mich.“*

David 35, 2:

„Ergreife Schild und Waffen

und mache dich auf, mir zu helfen!

Zücke Speer und Streitaxt wider meine Verfolger!

*Sprich zu mir: Ich bin deine Hilfe!
 Es sollen sich schämen und zum Spott werden,
 die mir nach dem Leben trachten; es sollen
 zurückweichen und **zuschanden** werden,
 die mein Unglück wollen.
 Ihr Weg soll finster und schlüpfrig werden.
 Unversehens soll ihn Unheil überfallen;
 Sein Netz, das er gestellt hat, fange ihn selbst,
 zum eigenen Unheil falle er hinein!“*

David 59,6:

*„Du HERR, Gott Zebaoth, Gott Israels,
 wache auf und suche heim **alle Völker!**
 Sei keinem von ihnen gnädig,
 die so verwegene Übeltäter sind. SELA“*

David 63, 11:

*„**Sie werden dem Schwert dahingegeben
 und den Schakalen zur Beute werden.
 Aber der König freut sich in Gott!**“*

David 83, 10:

*„Mach's mit ihnen wie mit Midian,
 wie mit Sisera, mit Jabin am Bach Kison,
**die vertilgt wurden bei Endor
 und wurden zu Mist auf dem Acker.**“*

Es wimmelt nur so von geistig-seelischen „Vorbildern“ zur Erbauung aller „Gläubigen“; besonders derjenigen, die wirklich hörig sind und unbesehen alles schlucken, was sie von den Auserwählten vorgesetzt bekommen.

Manche „Propheten“ des A. T. geben den Ton einer besonderen Religions-Kultur an. Jesaja ist einer dieser Religions-Helden“.

Jes. 13, 13:

*„... und die Erde soll beben und von ihrer Stätte weichen durch den Grimm des HERRN Zebaoth, am Tage seines Zornes. Und sie sollen sein wie ein verscheuchtes Reh und wie eine Herde ohne Hirte, daß sich ein jeder zu seinem Volk kehren und ein jeder in sein Land fliehen wird. Wer da gefangen wird, wird **erstochen**, und wen man aufgreift, wird **durchs Schwert fallen**. Es sollen auch die **Kinder vor ihren Augen zerschmettert und ihre Frauen geschändet werden.**“*

Das ist genau die Methode, die der jüdische Einpeitscher Ilja Ehrenburg den sowjetischen Frontsoldaten ans Herz legte: **„Tötet! Tötet! Tötet!“**; und auch die Hetzte fehlte nicht, zur **Schändung (blonder) deutscher Frauen**. Das ist religiöse Tradition!

Aber die Haß-Tiraden des Jesaja nehmen kein Ende. Bei Jes. 14, 11 geht es weiter.

*„... **Gewürm wird dein Bett sein und Würmer deine Decke.**“* – Wie kann ein Mensch nur so hassen?

Jes. 14, 19:

*„Du aber bist hingeworfen ohne Grab wie ein verachteter Zweig, **bedeckt von Erschlagenen, die mit dem Schwert erstochen sind**, spricht der HERR.“*

In diesem Sinne kommt die Frömmigkeit zum Nacheifern der „Gläubigen“ zum Ausdruck. Wenn aber

Generationen in einem solchen geistig-seelischen Milieu aufwachsen, erzogen werden, ist es schwer, das Leben anders zu gestalten als feindlich gegen alle Nichtjuden.

Die alttestamentarischen Grausamkeiten finden im weiteren Verlauf der Tora ihre Fortsetzung. Es läßt vermuten, daß sie zu einer National-Krankheit geführt haben, wobei man selbstverständlich, wie es der Art aller Normalgebliebener entspricht, nicht alle Juden über einen Kamm scheren darf! Nur leider können diese wenig ausrichten. Das entspricht dem Zustand in all jenen Nationen, in denen die „Auserwählten“ die Nationalbewußten mit Hilfe ihrer Medienmacht einstweilen auch in die Enge getrieben haben. Gerard Menuhin bietet ein hervorragendes Beispiel für die derzeitige Lage!

Welche katastrophalen Folgen und Bedeutung für die Zukunft der ganzen Menschheit dieser einmalige und **Völker verachtende „Auserwähltheitswahn“** der Weltgeschichte aufgrund eines nur in der Phantasie existierenden Nationalgottes heute noch bestehen, das belegen einige klarsehende Juden. Ob diese rücksichtslos bei der „auserwählten“ Generallinie bleiben wollen, oder andere diesen nachteiligen Auserwähltheitsspleen erkannt haben, geht aus folgenden Zitaten hervor:

Bernard Lazare in «L'antisémitisme, son histoire et ses causes», Paris 1934, 1. Band, S. 186 :

„Das jüdische Volk, energisch, lebenskräftig und unbegrenzt stolz, hielt sich für höherstehend als die übrigen Völker und wollte eine Macht sein. Triebmäßig fühlte es die Herrschsucht in sich, da es dank seiner

*Herkunft, seiner Religion und als auserwählte Rasse, welche Stellung es zu allen Zeiten für sich beanspruchte, **glaubte**, höher als alle anderen zu stehen.“*

J. F. Rutherford in „Trost für die Juden“, Magdeburg 1925, S. 37:

„Israel wurde vor allen Völkern der Erde begünstigt, weil Gott es als sein Volk erwählte.“

Ben Chaim in „Juda erwache!“, Zürich 1938, S. 14:

*„Die Wahrheit ist aber, daß jeder von uns sich besser dünkt als der Andere und daher mit allen Mitteln und unter allen Umständen sich eine bessere Position zu verschaffen trachtet. Denn er ist ja schließlich auserwählt, diese **Idiotie** hat er mit der Muttermilch eingesogen.*

*Eine solche Einstellung zum Leben ist nicht nur unsittlich, sondern geradezu **verbrecherisch** und um so tragischer, als wir uns dessen gar nicht bewußt werden, was wir damit anrichten. Unsere Beziehung zum Leben ermangelt also derjenigen sittlichen Basis, wie sie im Zusammenleben der Menschen und Völker erstes Gebot ist, nämlich der **Gerechtigkeit**, der gerechten Beziehung zu sich selbst und den Anderen. Unser **Glaube** an Auserwähltheit ist gleichzeitig auch der Glaube an unser Besserein als unsere Mitmenschen, und das ist eine schreiende **Ungerechtigkeit** und eine dauernde Herausforderung und blutige Beleidigung für die Anderen.“*

Ben Chaim, ebenda S. 16:

*Franzosen und Deutsche, Griechen und Türken, Polen und Litauer vermögen, einmal zusammenkommen, schneller und fester zueinander Brücken zu schlagen, als die einheimischen Juden zu ihren Wirtsvölkern es seit Jahrtausenden vermochten. Die Ursache dafür ist hier wie überall einzig und allein in der **fixen Idee** (der Auserwähltheit) zu suchen, die das jüdische Volk befallen hat und es überall und zu allen Zeiten daran gehindert hat, in menschlich vertraute freundschaftliche Beziehungen zu den Anderen zu treten. Unter diesen Umständen, bei dieser totalen Verblödung unseres Volkes ist der **Antisemitismus, ist die Abwehr** der nichtjüdischen Welt gegenüber dieser Arroganz und Überheblichkeit unseres Volkes in allen seinen Erscheinungsformen eine natürliche, historisch zwangsläufige Erscheinung.“*

Conrad Alberti (Konrad Sittenfeld); Aufsatz „Noch einmal: Judentum und Antisemitismus“ in „Die Gesellschaft, Monatsschrift für Literatur und Kunst“, Leipzig, 6. Jg., März 1890, 3. Heft, S. 367:

*„Wird denn diese wahnwitzige Einbildung von euch (Juden) weichen, jener freche Hochmut, der Schuld an so vielen eurer Leiden trägt: Ihr seid das auserwählte Volk unter allen Völkern? Das ist eben euer verruchter **Größenwahn**, der euch verhaßt gemacht hat von Osten bis zum Westen, der euch den Antisemitismus auf den Hals geladen hat! Nur ein Wahnsinniger kann glauben, daß ihr irgendeine Nation, sei sie welche (es) wolle, es sich auf die Dauer gefallen lassen könne, daß eine winzige Minderheit in ihrer Mitte sich für besser hält*

als sie und mit höhnischer Geringschätzung auf die Gojim herabblickt.“

Dr. Jakob Fromer in „Vom Ghetto zur modernen Kultur“, Charlottenburg 1906, S. 154:

„Seit Jahrtausenden ziehen wir durch die Welt mit dieser durch nichts gerechtfertigten Überhebung und Selbstbeweihräucherung; beten wir: „Du hast uns auserwählt unter allen Völkern, gelobt seist du, Herr, daß du mich nicht zum Goj gemacht hast“; lassen uns durch selbstgefällige Phrasen täuschen. Und was haben wir damit erreicht? Verachtet, gehaßt, mißhandelt werden wir überall, wohin wir kommen.“

Der Psychiater **Dr. William Hirsch**, Jude, schreibt in „*Religion und Zivilisation vom Standpunkt des Psychiaters*“ München 1910:

*„Wenn wir bedenken, welchen ungeheuren Einfluß die **Geisteskrankheit** einiger alter Juden, die vor viertausend Jahren lebten, auf die gesamte zivilisierte Welt ausgeübt hat, so möchte man die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und an dem menschlichen Verstand verzweifeln.*

*Den Höhepunkt erreichte der **Wahnsinn Moses'**, als er die Israeliten zum Berg Sinai führte und dort die Gesetze **„direkt von Gott“** empfing.*

Außerdem können wir in Moses unmöglich den weisen Gesetzgeber erblicken, als der er nun einmal in der Welt verschrien ist. Die Gesetze und Gebräuche, die dem Volke am Berge Sinai gegeben wurden, sind teils den ägyptischen Gebräuchen entnommen, teils sind sie so

*absurd und lächerlich, wie sie nur in einem **geisteskranken Gehirn** entstehen konnten.*

*Daß ein ganzes Volk von diesem einen geisteskranken Menschen ein halbes Jahrhundert lang an der Nase herumgeführt und sogar geradezu mißhandelt wurde, daß man mehrere Jahrtausende hindurch diese **Wahnideen** und Sinnestäuschungen für Offenbarungen Gottes hielt, ist wunderbar genug. Das man aber heute noch, trotz aller wissenschaftlichen Errungenschaften, trotz unseres aufgeklärten Zeitalters, an diesen Wahnsinn als etwas Göttliches **GLAUBT** und es als solches in der Schule lehrt, das wäre wirklich urkomisch, wenn es nicht so tragisch wäre!“*

Das sind Berichte von Juden über die Auswirkungen der geglaubten „Auserwähltheit“. Das Rezept ist so einfach, daß man es kaum für möglich hält: Man muß die Menschen zu „**Gläubigen**“ machen. Und wie Professor Stemberger bestätigt, ist das ganze jüdische Leben Religion! Mit dieser religiösen Glaubenskraft geht es den Menschen wie dem Pawlowschen Hund, der auf Klingelzeichen reagierte. Das ist Psychologie fürs praktische Leben! Man muß sie nur beherrschen!

Ein weiteres Beispiel des **Auserwähltheits-Anspruchs** aus der Tagespolitik: Alle Welt weiß, daß die UNO auf Einhaltung der Atom-Sperr-Klausel bedacht ist. Der Irak wurde mit Krieg überzogen, weil man dort eine Unbotmäßigkeit **allein vermutete – und nichts fand!**

Dem Iran wird massiv mit Krieg gedroht, wenn er nicht an die Auserwähltheit der Atomkräfte glaubt. Denn Israel spielt in diesem Kreis eine Hauptrolle. Es

mißachtet sämtliche UNO-Resolutionen, und sein Potential ist inzwischen auf über **200 Atombomben** angewachsen! – Niemand spricht darüber! Nichts passiert! Der Rest der Welt wagt es nicht, sich über diese Ungleichbehandlung durch UNO und USA aufzuregen. Sie scheinen alle zu den **Gläubigen** an die **Auserwählten Usrael** zu gehören!

Wollen Sie wissen, wie das Kräfteverhältnis der Auserwählten innerhalb der BRD, einer „Organisation einer Modalität der Fremdherrschaft“, auf dem Boden des Deutschen Reiches im Wirtsvolk der Deutschen aussieht? Im BRD-Bundestag sitzen rund **100 Juden als Abgeordnete**. Meine Frage an den Bundestagspräsidenten, ob meine angegebene Zahl stimme und wer diese Juden seien, wurde nicht beantwortet.

Hier meine Rechnung: Es leben in der BRD rund 130.000 Juden. Diese stellen 100 Bundestags-Abgeordnete. Das deutsche Volk zählt etwa 77 Millionen. Danach müßten bei Gleichstellung der Verhältnismäßigkeit im BRD-Bundestag über **5900(!) deutsche** Abgeordnete sitzen. Gehören Sie zu den **Gläubigen**, die meinen, dort würden die Interessen des deutschen Volkes vertreten werden?

Zurück zu den katastrophalen Auswirkungen des blinden Glaubens.

Die Pflege des Begriffs **Glaube** trägt unter anderem das Virus der Spaltung oder der Wucherung in sich. Diejenigen, die den Glaubensfaden weiterspinnen, haben damit die Möglichkeit, weiteres **Unglaubliches** als **Glaubens-Dogma** zu kreieren. Die ersten Anfänge

zeigten sich bei den Pharisäern, den Saduzäern, den Essenern. Der sagenhafte Rebell Jesus soll auch dazu gehört haben. Was sich im Laufe der Zeit dann aus den Ablegern ergibt, konnte gut beobachtet werden. Wir warten gespannt auf die Zukunft, wie sich alles entwickeln wird, wenn nicht endlich mit dem Unfug des blinden **Glaubens** Schluß gemacht wird. Wie verrückt die Auswüchse sein können, merkt man daran, daß aus „religiöser“ Richtung ein neuer Begriff geprägt wird: „Die **Wahrheiten des Glaubens**“. Das ist **schizophren!** Schon bei den Erfindern erkennt man die Auswirkungen der erweiterten oder umgedeuteten „**Glaubens-Wahrheiten**“. Prof. Stemberger berichtet darüber:

„Das Fehlen einer zentralen Lehrautorität ermöglichte schon im Altertum die Entfaltung verschiedener Ausprägungen jüdischen Lebens und Denkens. ... bis heute sind sie durch verschiedenes Brauchtum und Ritual getrennt, bilden verschiedene Synagogengemeinden ... Tiefgreifender sind die Unterschiede, die sich in den Reformbestrebungen ... entwickelten. In Europa sind sie nach außen vielfach durch sogenannte Einheitsgemeinden überdeckt. ... Am deutlichsten treten die Unterschiede in den Vereinigten Staaten Amerikas zutage: Die einzelnen Strömungen wie orthodoxes, konservatives und reformiertes Judentum sind organisatorisch, als Synagogenverbände, in Schulwesen und Rabbinerausbildung klar voneinander getrennt; daneben gibt es verschiedene kleinere Strömungen wie die Rekonstruktionisten und einen hohen Anteil von Juden, die keiner dieser Richtungen angehören und sich dennoch als Juden bewußt sind. ... Als Grundlinie der Darstellung gilt eine gemäßigte orthodoxe, der

***biblischen** und **talmudischen** Tradition verpflichtete Lebensform, das geschichtlich Gewachsene mehr als seine Anpassungen an die Gegenwart; ...*

*Aus dem bisher Gesagten ist wohl schon deutlich, daß jüdische Religion nicht als System von **Glaubenswahrheiten** dargestellt werden kann, sosehr auch Glaubensinhalte das Judentum mitprägen.“*

Der hier geprägte Begriff „**Glaubenswahrheiten**“ ist ein einziger **Widerspruch!** Wahrheiten sind beweisbar! Glauben entbehrt jeden Beweises! Man erkennt allein am Gebrauch dieses Wortes die Absicht: Glauben der Wahrheit gleichzusetzen. Wie es unmöglich ist, schwarz und weiß zu einer einzigen Farbe zu erklären. So sind Glaubenswahrheiten wie die Mischung aus weiß und schwarz = grau. **Glaubenswahrheiten sind eine trübe, fragwürdige, undurchsichtige, ja sogar unschöne Vorstellung!** Man weiß nie, woran man ist! Es ist kein fester Grund, auf dem man bauen kann!

Was wir aus der Darstellung Stembergers zusätzlich erfahren haben, ist die Bestätigung, daß der **Talmud** seine wichtige Rolle im Leben der Juden bis heute behalten hat.

Es wird deshalb Zeit, Sie mit der jüdischen Lebenslehre, dem Talmud, etwas näher bekannt zu machen.

Nein, nein, Sie brauchen keine Angst vor 14 dicken Bänden zu je 600 bis 800 Seiten zu haben! Nur einzelne Zitate werde ich Ihnen vorstellen, aus denen die Taten und die Absichten erkennbar sind.

Die Juden sollen durchaus nach ihrer Fassung selig werden! Mich und alle Nichtjuden interessieren zwangs-

läufig „nur“ die vielen Dinge, die für uns, die Nichtjuden, lebenswichtig sind. – Wenn wir überleben wollen!

Allein das will ich meinen Volksgenossen und auch anderen Nichtjuden vor Augen führen, was wir von jüdischer Seite zu erwarten haben; im täglichen Leben, im politischen Leben und für die Zeit, wenn der Messias erscheint.

Ganz nach den Gegebenheiten ist dies deutlich oder versteckt zu erkennen. Zur Zeit herrscht Hochkonjunktur. Jeder sollte es merken! Den Harmlosen werden die Augen übergehen, und sie werden soviel Frechheit kaum für möglich halten.

Zwar haben die Juden die Aufklärung über ihre Absichten gar nicht gern, aber sie sind selber schuld, wenn sie den Bogen überspannen. Schließlich ist ihr Treiben **Volkserhetzung** in höchster Potenz!

Jeder einzelne Nichtjude kann anhand dieser Beweislage seine eigenen Schlüsse ziehen. Allerdings meine ich, jetzt sollten wir alle gemeinsam unsere Haut retten!

Denn nur die allerdümmsten Kälber wählen sich die Metzger selber.

*

Zitate aus dem Talmud

*„Wer einen Nichtjuden das Gesetz lehrt, der übertritt ein **befehlendes Gebot**. (Baba komma, Fol. 38a)*

*„Wenn sich ein Nichtjude mit der Tora befaßt, so verdient er den **Tod**.“ (Sanhedrin, Fol. 59a)*

Diese beiden Zitate weisen darauf hin, wie ernst es dem Judentum ist, die Vorschriften des Talmuds gegenüber den Nichtjuden zu verheimlichen. Man soll ihnen nicht in die Karten sehen! Aus diesem Grunde scheuen sich manche Nichtjuden, auf diese Gefahr aus dem Judentum hinzuweisen.

Ein mosaisch-christlicher Theologe, Reinhold Mayer, hat einen „Querschnitt“ aus dem Talmud herausgebracht, der **kein** Querschnitt ist, sondern lediglich eine Sammlung frommer Sprüche enthält. Sehr harmlos, aber geheimnisvoll sagt er:

*„... der Talmud ist ... kein verstaubtes Aktenwerk. Wir können also nur deshalb, weil wir so wenig über den Talmud wissen, nicht sagen, er habe keine Gültigkeit. **Das Gegenteil ist der Fall!**“*

Allerdings hat er, sicher nicht mit dieser Absicht, etwas gesagt, was für die Staatstreue der Juden bedeutungsvoll ist, die im Besitz eines Passes ihres Wirtsvolkes sind:

*„Später unterstanden Juden der Gerichtsbarkeit der herrschenden Macht oder des Gastlandes. Das jeweilige **Landesgesetz wird anerkannt, soweit es der Weisung nicht widerspricht.**“* – Aha! Die Weisungen sind im Talmud zu finden! Und was für welche! Den Wirtsvölkern würden die Augen übergehen, wenn sie das alles wüßten!

Kommen wir zur Sache! Sehen wir uns mal an, für wie wichtig sich die Juden halten, und was sie über Nichtjuden denken:

Taanith, Fol. 3a: **„Wie die Welt nicht ohne Winde bestehen kann, so kann sie auch nicht ohne Israeliten bestehen.“** – Wetten, daß ...!

Kidduschin, Fol. 4b: **„Zehn Maß (Kab) Weisheit kam auf die Welt; neun Maß bekam das Land Israel und ein Maß die ganze übrige Welt; zehn Maß Schönheit kam auf die Welt; neun Maß bekam das Land Israel und ein Maß die ganze übrige Welt.“** – Den Beweis für die Schönheit lieferte Golda Meir.

Sanhedrin, Fol. 104a: **„Raba sagte im Namen R. Jochanans: Überall, wohin sie (die Juden) kommen, sollen sie sich zu Fürsten ihrer Herren machen.“ (Das ist: sie müssen nach Herrschaft streben.)** – Dank der Dame Sarah Israel!

Megillah, Fol. 28a: **„Von Abuha und Minjamin bat einer, es möge ihm zugute kommen, daß er nie einen Nichtjuden angeschaut hat, und ein anderer, es möge ihm zugute kommen, daß er sich nie mit einem Nichtjuden assoziiert hat.“** – Fremdenfeindlichkeit? Niemals!

Sanhedrin, Fol. 37a: **„Der Mensch wurde deshalb einzig geschaffen, um dich zu lehren, daß jeder, der eine israelische Seele vernichtet nach der Schrift ebensoviel tut, als hätte er die ganze Welt vernichtet. Und jeder, der eine israelische Seele erhält, macht nach der Schrift ebensoviel, als hätte er die ganze Welt erschaffen.“** – So kann man mit symbolischen Zahlen sogar ganz reale Gewinne machen.

Baba kamma, Fol. 113b: „... *Schemuel sagte: Das Irreführen des Akum (Nichtjuden) beim Zurückgeben (wenn der Nichtjude sich zu seinem Nachteil geirrt hat) oder ihn betrogen hat, beim Zurückzahlen ist erlaubt.*“ – Kennen Sie Nachman? Er hat als der Chef des Zentralrats der Juden in Deutschland 20 Millionen „Wiedergutmachungsgeld“ in seine Tasche fließen lassen! Nach seinem Tode kam der Schwindel raus. Und wir blöden Deutschen zahlten nochmals 20 Millionen!! Der Talmud macht's möglich!

Baba mezia, Fol. 24a u. b: *“Wenn irgendwo die Mehrheit aus Iraeliten besteht, so muß man die gefundene Sache ausrufen, wenn aber die Mehrheit aus **Nichtjuden** besteht, so kann man sie **behalten.**“* – Ein Schuft, wer Schlimmes dabei denkt!

Joma, Fol. 84b: *„Wenn an einem Schabbath neun Christen mit einem Juden verschüttet würden, und ein anderer Jude würde sie retten, wir glauben, sie alle würden dem Juden dankbar sein, wenn sie auch wüßten, **daß der Jude es bloß tat, um seinen Glaubensgenossen zu retten.**“*

Megillah, Fol. 25b: *“R. Chona sagte: Ein Israelit darf zu einem Nichtjuden sagen: Nimm den Götzen (Kruzifix) und lege ihn in dein Gesäß.“* – Sagen Sie zu einem Juden statt „Götzen“ „Tora-Rolle“! Nicht im Ernst! Nur um zu sehen, wie der darauf reagiert! Vorsicht, Sie würden trotzdem im Knast landen!

Jabmuth, Fol. 16b: **“Wenn ein Nichtjude oder ein Sklave einer Israelitin beiwohnt, so ist das Kind ein Hurenkind.”** – Fremdenfeindlich? Niemals!

Berakhoth, Fol. 58a: **“Wer die Scharen der Nichtjuden (Gojim) sieht, spreche (Jer. 50, 12): Beschämt ist eure Mutter, zu Schanden, die euch geboren hat.”** – Für „Gläubige“ eine Selbstverständlichkeit!

Fol. 58b: **„Wer die Gräber der Nichtjuden sieht, spreche (Jer. 50, 12): Beschämt ist eure Mutter, zu Schanden, die euch geboren hat.“** – Ein Glück, daß wir dies nicht in die andere Richtung sagen! Man würde uns für ewig verdammen.

Fol. 83a: **„Es wird dreimal nacheinander gesagt, daß der Goj und die Goja verunreinigt sind.“** – Merken Sie, warum die Nichtjuden den Talmud nicht kennen sollen?

Jabmuth, Fol. 47a: **“Ein Nichtjude kann kein Zeugnis ablegen.”** – Deshalb müssen ab Nürnberg alle Anschuldigungen gegen Deutschland und das deutsche Volk, auch solche, denen die Beweislast fehlt, als wahr und unumstößlich gelten. Denn ...

... Fol. 61a: **„... denn es heißt (Ezech. 34,31): ‚Ihr aber seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr.‘ D. h. ihr heißt Menschen, die (weltlichen) Völker heißen (aber) nicht Menschen. ...“**

Tosephot, Fol. 94b: **“Der Samen der Nichtjuden (Fremden, Nokhrim) ist ein Viehsamen.”** – Was soll aus Kindern werden, die solche Lebensweisheiten auf den Weg bekommen?

Kidduschin, Fol. 82a: *„Der beste Arzt gehört in die Hölle und der beste Metzger ist ein Genosse Amaleks und **den besten der Goijim sollst du töten.**“* – Das ist keine Zufallsaussage. Auch an anderer Stelle erscheint dieser Text-Inhalt. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Sich wehren!

Dieser unglaubliche Auserwähltheitswahn ist mit keiner anderen Art von Rassenhaß oder Menschenverachtung zu vergleichen. Um das Bisherige nicht als Bagatelle abzutun, bin ich gezwungen, weitere Beispiele zu bringen.

Baba mezia, Fol. 33b: *“... Wir werden eure Freunde ansehen und sie werden zu Schanden sein. (Isai. 66,5) Das ist: **die weltlichen Völker werden zu Schanden sein, die Israeliten werden sich freuen.**“*

Tosephot, Fol. 61a: *„Die Beraubung eines Bruders (Israeliten) ist nicht erlaubt, **die Beraubung eines Nichtjuden ist erlaubt**, denn es steht geschrieben (3. Mos. 19,13) ‚Du sollst deinem Bruder kein Unrecht tun.‘ – aber diese Worte – sagt Jehuda – **haben auf den Goi keinen Bezug, indem er nicht dein Bruder ist.**“* –

Nun wissen Sie, wer die Rabulistik erfunden hat. Wer jetzt noch mosaisch-christlich „gläubig“ ist, der muß

auch diese Behandlung akzeptieren! Vergessen Sie auch nicht: Das ist die alles umfassende Religion der „Auserwählten“ fürs Diesseits!

Fol. 111b: *„Nach R. Jehuda ist die Beraubung eines Bruders (Israeliten) nicht erlaubt, **die Beraubung eines Nichtjuden ist erlaubt.**“*

Es wird für alle Fälle vorgesorgt:

Baba bathra, Fol. 54b: *“**Die Güter der Nichtjuden gleichen der Wüste, sind wie ein herrenloses Gut und jeder, der zuerst von ihnen Besitz nimmt, erwirbt sie.**“*

Bei Sanhedrin, Fol. 57a gibt es eine Reihe verschiedener Anweisungen, die klarstellen, daß **Raub, Diebstahl** und **Blutvergießen** gegenüber Juden nicht erlaubt und **gegenüber Nichtjuden erlaubt** ist.

Sanhedrin, Fol. 58b: *„... **Wenn ein Nichtjude einen Israeliten schlägt, so verdient er den Tod. Wenn jemand einen Israeliten ohrfeigt, so ist es ebenso, als hätte er die Gottheit geohrfeigt.**“*

Tosphot, Fol. 74b: *“**Der Beischlaf der Fremden (Nichtjuden) ist wie Beischlaf der Viecher.**“* – Das ist nicht etwa Fremdenfeindlichkeit! Das ist legales **Auserwähltheitsrecht! Was sagen die Gläubigen?**

Aboda zara, Fol. 4b Tos: *“**Einen Häretiker** (Ketzer, von der Lehrmeinung Abweichender) **darf man***

eigenhändig töten.“ – Auch das hatte die mosaisch-christliche Organisation übernommen.

Fol. 26a: ***„Eine Israelitin darf einer Nichtjüdin keine Geburtshilfe leisten, weil sie damit ein Kind für den Götzendienst gebären hilft.“***

Fol. 37a: ***„Rabina sagt: Ein nichtjüdisches Mädchen von drei Jahren und einem Tag, da sie (dann) zum Beischlaf geeignet ist, verunreinigt ebenfalls gleich einer Flußbehafteten.“*** – Das geschändete Mädchen hat beim Beischlaf keinerlei Genuß.

Baba kamma, Fol. 113b: ***„Woher (wissen wir), daß das Verlorene eines Nichtjuden erlaubt ist? Es heißt (5. Mos. 22,3) Mit allem Verlorenen deines Bruders. Also deinem Bruder mußt du es zurückgeben, nicht aber einem Nichtjuden. Bringt er es aber ihm zurück, so begeht er eine große Gesetzesübertretung,“*** – Harmlos? – Aber bezeichnend!

Als ich 1973 in Israel war, fuhr ich mit einem Taxi von Tel Aviv nach Jerusalem. Der Fahrer, Jude aus Polen, hatte in Warschau eine deutsche Schule besucht. Wir konnten uns gut unterhalten. Als wir am Stadtrand von Jerusalem waren, hielt er an und bat mich, auszusteigen. Er hielt in etwa diese kurze Rede: „Wenn in Jerusalem Frieden herrscht, dann wird in der ganzen Welt Frieden herrschen. Und die ganze Welt wird von Jerusalem aus regiert werden.“

Das erinnerte mich an einen Talmud-Wunsch:

Erubin, Fol. 43b: „**Sobald der Messias kommt, sind alle Sklaven der Juden.**“ – Auch hierin beruhen die Aussichten auf den Erfahrungen aus der Tora: Sklaven durften nur **Nichtjuden** sein!

Und wie sah die spätere Praxis aus? **Karl der Große**, der Sachsenschlächter, wusch seine Hände in Unschuld: Er übergab die nicht ermordeten nicht bekehrten Germanen den Juden, und diese verscherbelten sie als Sklaven an die Völker des östlichen Europas!

Der **Sklaven-Handel** fand seinen Höhepunkt bei den schwarzen Eingeborenen Afrikas. Die dabei ums Leben gekommenen Menschen gehen in die Millionen. – Ihrer wird in einer besonderen Schrift gedacht.

Den Taxi-Fahrer habe ich natürlich auch über „Auschwitz“ befragt. Dort war er interniert und hat in einem Außenkommando in der Landwirtschaft gearbeitet. Von Vergasungen und dergleichen wußte er persönlich nichts zu berichten. Er hatte nur von anderen gehört, die vom Hören-Sagen zu erzählen wußten ...

*

Wie denken andere über die Tora und den Talmud? Dr. Hermann Cohen als Gutachter vor dem Landgericht in Marburg 1888: „Der Nächste“, Berlin v. Hermann Cohen, Berlin 1935, S. 36:

„Den Gläubigen im gewöhnlichen Sinne des Wortes gilt der Talmud als die mündliche Lehre, die dem Mose auf Sinai offenbarte Gesetze enthalte. Die im Talmud enthaltenen Vorschriften des Glaubens und der Sitten sind bindend für ihn, sie gelten ihm als Gesetz. Auch beruhen beinahe alle Einrichtungen der jüdischen

Gemeinde, auch solche laxerer Observanz auf dem Talmud.“

Die „Jüdsche Preßzentrale“, Zürich, schreibt am 11. 10. 1935:

„In ungebrochener Treue halten wir fest an den göttlichen Wahrheiten, die uns in der schriftlichen und mündlichen Lehre, in Tora und Talmud, überliefert sind. Keine Verunglimpfung vermag unser heiliges Erbe zu entkräften. Das Gras verdorrt, die Knospe verwelkt, doch das Wort unseres Gottes besteht ewig. Unerschütterlich ist unser Glaube an die Unvergänglichkeit Israels, als des berufenen Trägers der göttlichen Lehre.“

Nun wissen wir auch darüber Bescheid und hören uns die Gebete an, die Juden, wie andere „Gläubige“ ebenso, an ihren Jahwe-Gott richten, damit er ihre Wünsche erfülle:

Gebet zwischen Neujahr und Versöhnungstag, Frankfurter Selichoth 56,2:

„Vertilge diejenigen, welche gegen dich sich versündigen, und wetze dein Schwert gegen sie. Damit unser Herz an ihrem Untergange sich erfreuen könne, so entziehe ihnen ihren Wohlstand.“ – Man ist nicht nur „gläubig“, man wünscht auch praktisch.

Gebet am Vorabend vor Ostern, dicke Tephilla 6,3:

„Schütte deinen Zorn über die Gojim aus, welche dich nicht kennen, und über die Königreiche, welche deinen Namen nicht anrufen. Gieße deine Ungnade über sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie. Verfolge sie

mit Grimm und vertilge sie unter dem Himmel des Herrn.“ – Lauter „fromme“ Wünsche der Gläubigen, oder?

Juden beten viel, deshalb noch ein paar Wünsche an Jahwe.

Aus dem Dankgebet „Arur Haman“ der rechtgläubigen Juden am Purimfest, Prager Machsor 19,1:

*„Verflucht sei Haman, gesegnet Mardochai, verflucht sei Seresch (Hamans Frau), gesegnet Esther, **verflucht seien alle Nichtjuden**, gesegnet alle Juden.“* – Damit züchtet man **Anti-Talmudisten!** Und dann hat man einen „wirklichen“ Grund zu jammern, oder?

Aus dem täglichen Alenu-Gebet It. „Gebete der Israeliten“ v. Mannheimer, Wien 1915, S. 119:

„Uns liegt es ob, zu huldigen dem Herrn des Weltalls, ... daß er uns nicht gemacht wie die Völker der Welt, uns nicht gleichgestellt den Stämmen und Geschlechtern der Erde.“ – Wenn man solche Nachbarn hat, braucht man die Tür nicht abzuschließen. Die wissen schon, wie sie in Ihre Wohnung kommen!

Aus dem täglichen Morgengebet laut „Gebete der Israeliten“ v. Mannheimer, Wien 1911, S. 50:

„Nun freuen sich die Frommen des Ruhmes, und jubeln auf ihren Lagern, Gottes Lob im Munde, ein zweischneidig Schwert in ihrer Hand – üben sie Rache an den Völkern und züchtigen die Nationen, binden in Ketten ihre Könige, und ihre Gefeierten in eiserne Bande, auf daß vollzogen werde das Urteil, das geschrieben steht. Das ist der frommen Ruhm und Stolz.“

Lobet Gott!“ – Haben Sie jetzt erkannt, wie gesteuert die Medien sind, da kein Wort und keine Silbe über das verlautet, was der nichtjüdischen Welt droht? Wie heißt es doch so schön?: **Wehret den Anfängen!**

Im Judentum wird sehr viel gebetet:

Lt. „Gebete der Israeliten“, beim Ausgang des Sabbaths, v. Mannheimer, Wien 1915, S. 289:

„Gelobt seist du Gott, unser Herr, Herr der Welt, der da scheidet zwischen Heiligem und Gemeinem, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Israel und den Völkern.“

Lt. „Gebete der Israeliten“ beim Ausg. D. Sabbaths, v. Mannheimer, Wien 1915, S. 282:

„Du sollst leihen vielen Völkern, und von ihnen nichts entleihen. Denn Gott, dein Herr, der segnet dich, wie er es dir hat zugesagt: „Du sollst borgen vielen Völkern, und ihnen nichts abborgen; du sollst herrschen über viele Völker, und sie sollen nimmer herrschen über dich ... Dir schmeicheln deine Feinde, und du trittst auf ihren Höhen.“ – Zinsen können Menschen umbringen.

Aus Lobpsalmen f. d. h. Festtage, ebenda:

*„Besser ist auf Gott vertrauen, als vertrauen auf Fürsten. Alle Völker umringen mich – im Namen Gottes ich **vertilge sie**. Sie umringen und umzingeln mich – im Namen Gottes ich **vertilge sie**. Sie umringen mich wie die Bienen und verlöschen wie ein Dornfeuer – im Namen Gottes ich **vertilge sie**.“ – Soviel Haß muß doch krank machen!*

Aus „Segensspruch zur Heiligung der Festtage“ am Sabbath, ebenda:

„Gelobt seist du Gott, unser Herr, Herr der Welt, der uns erwählt hat vor jedem Volk, und uns erhöht hat über alle Sprachen und Nationen.“ – Diese Anmaßung ist beispiellos in der Welt.

Das Kol nidre-Gebet

Nach der Übersetzung von Dr. Erich Bischoff in einem Gerichtsgutachten, veröffentlicht in seiner Schrift „Rabbinische Fabeln“, Leipzig 1922, S. 14:

*„Alle Gelübde und Entsagungen und Bannungen und Schwüre, die wir geloben und schwören und bannen und auf unsere Seele binden werden von diesem Versöhnungstage an, der zu unserm Heile kommen wird, sie alle bereuen wir, sie alle sollen aufgelöst, erlassen, aufgehoben, nichtig und vernichtet, ohne Kraft und ohne Geltung sein. **Unsere Gelübde sollen keine Gelübde und unsere Schwüre keine Schwüre sein.**“* –

Das entspricht haargenau den Eiden aller Amtsträger der sogenannten BRD-OMF!

Laut «La Clé du Mystère», Montreal 1936, S. 17, schreibt Samuel Roth in «Jews must life». New York 1934 :

*„Keine Religion der Welt bietet ein so widerspruchsvolles, so **boshaftes** und so **unvernünftiges** Schauspiel, wie es der Vortrag des Kol nider-Gebetes in den Synagogen am Vorabend des Versöhnungstages ist. ... Um was immer für ein Unternehmen es sich handeln mag, sei es ein geschäftliches, sei es ein geistiges, der Jude läßt Gott im Vorhinein wissen, daß er unter der ausdrücklichen Voraussetzung handelt, daß der Vollzug*

*für Gott vorteilhaft sei, widrigenfalls der Jude das Geschäft als null und nichtig, als vollständig unnütz, als niemals beabsichtigt betrachtet Die Begründung, daß dieses Gebet ausschließlich religiöser Natur sei, erscheint mir als offenbar unehrlich. Denn wenn der Verfasser bloß von Verpflichtungen gegenüber Gott hätte sprechen wollen, hätte er nicht geschrieben: Verpflichtungen jeder Art Durch den Vortrag des Kol nidre lehnt der Jude die Verantwortung für die Sünde ab, noch bevor er sie begangen hat. **Kann man den furchtbaren, bösen Einfluß bezweifeln, den dies auf seinen Charakter als Bürger und menschliches Wesen ausüben muß?**“ –*

Mit welcher Sorge der Einfluß des Judentums in den USA befürchtet wurde, erfährt man aus der Rede des Senators Benjamin Franklin die er 1759 vor dem USA-Kongreß hielt:

„... Die Vereinigten Staaten von Amerika haben einer größeren Gefahr zu begegnen als jener, die sich in der römischen Kirche birgt ... Diese größere Gefahr, meine Herren, ist der Jude!

In jedem Land, in dem sich Juden in größerer Zahl niedergelassen haben, haben sie stets dessen moralisches Niveau herabgedrückt, sie haben seine kaufmännische Integration entwertet; sie haben sich abgesondert und nie assimiliert, sie haben die Religion, auf der diese Nation aufgebaut ist, verhöhnt und durch Widerstand gegen ihre Vorschriften dieselbe zu untergraben versucht; sie haben einen Staat im Staate errichtet. Hat man sich ihnen aber irgendwo widersetzt, dann haben sie alles aufgeboden, um ein solches Land

finanziell zu erwürgen, wie sie das im Falle von Spanien und Portugal getan haben.

Während mehr als siebzehnhundert Jahren haben die Juden ihr trauriges Schicksal beweint, weil sie aus ihrem Heimatland, wie sie Palästina zu nennen belieben, vertrieben worden seien. Aber ich versichere Euch, Gentlemen, wollte die Kulturwelt ihnen heute Palästina als Eigentum zurückgeben, dann würden sie sogleich ein zwingendes Motiv finden, dorthin nicht zurückzukehren. Warum das? – Weil sie Vampire sind und Vampire nicht von Vampiren leben können. Sie können unter sich selbst nicht existieren, sie müssen auf dem Rücken der Christen und anderer Völker vegetieren, die nicht ihrer Rasse sind.

Wenn Ihr diese Leute in der vorliegenden Verfassungsurkunde aus den Vereinigten Staaten nicht ausschließt, dann werden sie in weniger als 200 Jahren in solcher Menge hereingeschwärmt sein, daß sie das Land beherrschen und auffressen, ja unsere Regierungsform abändern werden, für die wir Amerikaner unser Blut vergossen, unser Leben, unser Vermögen hergegeben, unsere Freiheit aufs Spiel gesetzt und unsere besten Gedanken geopfert haben.

Wenn Ihr diese Leute nicht ausschließt, dann werden Eure Nachkommen diejenigen sein, die draußen auf den Feldern arbeiten müssen, um den Anderen den Gewinn zu liefern, während diese Anderen in den Kontoren sitzen und ihre Hände vergnügt reiben werden.

Ich warne Euch, Gentlemen: Wenn Ihr die Juden nicht für alle Zeiten ausschließt, dann werden die Kinder Eurer Kinder Euch in Euern Gräbern verwünschen!

Die Juden, meine Herren, sind Asiaten. Mögen sie geboren sein, wo immer es sein mag, und mögen sie noch so viele Generationen von Asien fort sein, sie werden doch nie anders werden. Ihre Ideen entsprechen nicht jenen eines Amerikaners, selbst wenn sie durch zehn Generationen unter uns leben sollten. Ein Leopard kann seine Flecken nicht ändern. Die Juden sind Asiaten, sie bedeuten eine Bedrohung unseres Landes, wenn man sie hereinließe, und sie sollten durch unsere Verfassung ausgeschlossen werden.“

Ist die Befürchtung dieses Mannes vor 200 Jahren nun leichtfertig ausgesprochen worden? Da die heutige Lage dem entspricht, kann sie nicht ohne Mitwirkung der Nichtjuden erfolgt sein. Und wenn man ein bißchen tiefer schürft, entdeckt man, daß die einst beschlossene Monroe-Doktrin, nämlich die strikte Nichteinmischung der Amerikaner in außeramerikanische Angelegenheit, zum Vorteil der Plutokraten gekippt wurde. Zwar war dies bereits vor dem Ersten Weltkrieg der Fall, weil bei gewissen Leuten der Reibach den Lebensinhalt ausmacht. Im Januar 1918 wird die restlose Unterwanderung der US-Politik durch folgendes Gebet dokumentiert in eben diesem Kongreß vom 10. Januar 1918:

*„Allmächtiger Gott, unser himmlischer Vater! Du weißt, daß wir in einem Kampf um Leben und Tod stehen gegen eine der **schandbarsten, gemeinsten, geizigsten, blutrünstigsten und sündhaftesten Nationen**, die je die Geschichtsbücher geschändet haben.*

Du weißt, daß Deutschland aus den Augen der Menschen genug Tränen gepreßt hat, einen Ozean zu füllen, und daß es genügend Blut vergossen hat, jede Woge des Ozeans zu röten, und daß es aus den Herzen von Männern, Frauen und Kindern genügend Schreie und Stöhnen gepreßt hat, um daraus ein neues Gebirge aufzutürmen.

*Wir bitten dich, entblöße Deinen mächtigen Arm und schlage das mächtige **Pack hungriger wölfischer Hunnen** zurück, von deren **Fängen Blut und Schleim tropfen**.*

Wir bitten Dich, daß die Sterne auf ihren Bahnen und die Winde und Wogen gegen sie kämpfen.

*Und wenn alles vorüber ist, werden wir unsere Häupter entblößen und unser Antlitz zum Himmel erheben. Und Dir sei Lob und Preis immerdar durch **Jesus Christus. Amen**“*

Es fragt sich, wer dieses Gebet aufgesetzt hat. Es läßt den alttestamentarischen Haß erkennen, und die Frage ist, wer den Text diktiert hat? War es ein Auserwähltheits-Gläubiger, oder war es ein diensteifriger Goi, christlicher Prägung? In ähnlichen Zweifelsfällen wäre bei uns diese Frage durch Sarah Israel leicht geklärt.

Zum Thema „*Mord und Völkermord*“ schreibt Prof. Israel **Shahak** in seinem Buch „*Der Juden Götterglaube und Geschichte*“, 1996, Lissabon. Er zitiert nicht den Talmud und den Schulchan aruch, weil er in der Lage ist, aus dem praktischen Kriegsleben des Volkes Israel gegen die Palästinenser zu berichten:

„Nachdem auch das kleine Verbot, einen Nichtjuden direkt zu töten, nur „Nichtjuden, mit denen wir (Juden) uns nicht im Krieg befinden“ gilt, haben viele rabbinische Gelehrte in der Vergangenheit den Schlußsatz gezogen, daß in Kriegszeiten alle Nichtjuden in der Bevölkerung des Feindes nicht nur getötet werden können, sondern getötet werden müssen. Seit 1973 wird diese Lehre in den Anweisungen für gläubige israelische Soldaten offen verbreitet.“

(Im Original wie hier wiedergegeben: **fett.**)

Die erste offizielle Anforderung stand in einer Broschüre, die vom Stab der Zentralregion der israelischen Kriegsmacht herausgegeben wurde, jenem Militärgelände, zu dem die Westbank gehört. In dieser Broschüre schreibt der Oberkaplan des Stabes:

„Wenn unsere Truppe während eines Krieges oder Angriffs oder bei Verfolgung des Feindes auf Zivilisten treffen, von denen man nicht mit Sicherheit weiß, daß sie nicht imstande sind, unseren Truppen zu schaden, darf oder sogar muß man diese gemäß Halakhah töten ... Unter keinen Umständen darf man einem Araber trauen, auch wenn er den Eindruck macht, zivilisiert zu sein ... Im Krieg und wenn unsere Truppen zum Sturm antreten, ist es erlaubt und sogar von der Halakhah befohlen, gute Zivilisten zu töten, d. h. Zivilisten, die offensichtlich gut sind.“

In diesem Buch fragt ein israelischer Soldat brieflich seinen Rabbi, ob er nun morden dürfe oder nicht. Der Rabbi antwortet:

*„Die nichtjüdischen Völker haben einen Brauch, nach dem der Krieg seine eigenen Regeln hat, wie Spielregeln für Fußball ... Aber nach den Äußerungen unserer Weisen, ihr Angedenken sei gesegnet, ... ist der Krieg für uns kein Spiel, sondern eine Lebensnotwendigkeit, und nur nach diesem Maßstab müssen wir beschließen, wie wir ihn führen. Einerseits ... scheint uns das zu lehren, daß, wenn ein Jude einen Nichtjuden mordet, er als Mörder betrachtet wird und abgesehen davon, daß kein Gericht das Recht hat, ihn zu verurteilen, ist die Tat auch ebenso ernst, wie jeder andere Mord. Aber wir finden an anderer Stelle derselben Autorität ... , daß der Rabbi Shim'on zu sagen pflegte: **„Den besten der Nichtjuden – töte ihn!“***

Der Talmud ist also kein verstaubtes Aktenwerk längst vergangener Zeiten, sondern wie die Tora Wegweiser des heutigen Judentums.

Die Frage an das Judentum und die nichtjüdischen Völker ist: Muß die geglaubte, eingebildete, ohne Beweiskraft behauptete „Auserwähltheit“ weiterhin der Kernpunkt des ewigen Kampfes der Völker bleiben? Es gibt doch einsichtige Juden, die ebenso erschüttert sind über diesen katastrophalen Zustand wie die klardenkenden Nichtjuden!

Zu verstehen ist, daß es schwer sein kann, sich von generationenlanger Vorteilsnahme zu trennen. Aber wiegt dieser ebenso ewige Kampf mit allen seinen Schrecken den Vorteil der wenigen Nutznießer auf?

Sind das die seelisch-geistigen Früchte des Auserwähltheits-Wahns, die sich zu Genen entwickelt haben? Gerade diese Menschen haben uns Deutschen völlig unvorstellbare, niederträchtige Gene angedichtet, um bestimmte Vorteile für sich herauszuschlagen. Das Kol nidre-Gebet läßt die schlimmsten Vermutungen zu. Und alles unter dem Deckmantel der „Gläubigkeit“! Wenn man mehr **Respekt** vor der **Natur** und der **Wahrheit** hätte, hätte es kein Gewöhnen an die Gläubigkeit gegeben. Hier wird der Begriff „Gott“ herabgewürdigt; er wird zum dienstbaren Befehlsempfänger gemacht.

Im Folgenden finde ich die Bestätigung meiner Sicht des Unfugs der geglaubten Auserwähltheit, der Wurzel aller daraus erwachsenen rücksichtslosen Überheblichkeit. Ich zitiere aus dem Buch von **Ben Chaim** „Juda erwache! Proklamation an das jüdische Volk“, Zürich 1938, S. 13:

*„Noch immer wiederholen täglich viele hunderttausend Juden in ihrem Gebet: „Ato bochartuno mi kol ho om“ (Du Gott hast uns von allen Völkern auserwählt) – und wenn auch vielen die Ungeheuerlichkeit, das Verbrecherische und die ganze Lächerlichkeit dieses Satzes nicht oder nicht ganz bewußt wird, so ist doch dieses Gebet nur Ausdruck der ganzen **Grundhaltung** unseres Volkes, die sich in allem unseren Tun und Lassen offenbart. In allen Bezirken unseres Lebens tritt uns diese Einstellung hindernd und **trennend** entgegen, sei es in unserer Beziehung zur Moral, zu unserem Mitbürger, zu unserem **Gastgeber** usw. Diese größenwahnsinnige Einstellung hat im Laufe der Jahrtausende-*

alten Wanderung und Erniedrigung schließlich auch die ursprünglichen edlen Eigenschaften unseres Volkes entstellt und verdorben.“ –

Die Feststellung dieses katastrophalen Ergebnisses durch Ben Chaim könnte bei allseitigem Bemühen durchaus eine rückläufige Tendenz bewirken, wenn es nicht in der heutigen Zeit der Hochkonjunktur des Erfolges von „gekauften“ Hilswilligen, der Gläubigen an die Auserwähltheit auf der politischen Ebene nur so wimmelte. Aber vielleicht muß alles seinen Lauf nehmen nach der Überziehung des Kredits auf Guten Willen – und der Zusammenbruch erfolgt in einer echten Katastrophe. Zwar wäre das keineswegs wünschenswert und befriedigend, aber es wäre eine zwangsläufige Lösung.

Ich bleibe bei Ciceros Erklärung für den Begriff „relegere“, also Religion, **„gewissenhaft beobachten“**. Da braucht man **nichts** zu **glauben!** Jede Unwahrheit wird ausgeschlossen! So habe ich im Westen Amerikas Bäume „beobachtet“, die dreitausend Jahre alt sein sollen! Sie sind auch nicht in den Himmel gewachsen! Eines Tages war Schluß mit dem Wachsen! Und sie altern. Sie wurden bescheiden. Sie sahen wohl ein, nicht auserwählt zu sein, nicht noch höher hinaus zu wollen. Das war gewiß ein weiser Entschluß.

Da ich Optimist bin, hoffe ich auf keinen Untergang der Juden und Nichtjuden. Ich hoffe auf **Achtung, Bewunderung** und **Pflege der Natur**.

Überheblichkeit, Lüge und Haß gegenüber Mensch, Tier und Natur sind verachtenswert. Geschürt werden diese negativen Eigenschaften von machtbesessenen, habgierigen Menschen zum Nachteil aller anderen und auch der harmlosen „Gläubigen“.

Das Leben ist sehr kurz, es bietet soviel Erhabenes und Schönes, man muß es nur erkennen!

Bedenken Sie, liebe Mosaisten, es gibt auch unter Ihnen Erkennende, die wissen, daß alle Menschen dieser Erde als naturverbundene Kreaturen geboren wurden!

Hätte man Sie nicht von kleinauf mit der seelischen Zwangsjacke des Aberglaubens manipuliert, wären Sie als freie und frohe Menschen aufgewachsen.

Mit dem Intellekt des Menschen ist es Ihnen möglich, diesen Ballast abzulegen.

Kein Mensch wird als Mosaist geboren, sie wurden immer nur dazu gemacht!

Auch dies ist zu bedenken:

**Die Natur rächt unerbittlich
die Übertretung ihrer Gesetze!**